

Unzner, Lothar

Milz, I. (1996): Neuropsychologie für Pädagogen. Dortmund: Borgmann (312 Seiten; DM 48,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 47 (1998) 2, S. 114

urn:nbn:de:0111-opus-23293

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

47. Jahrgang 1998

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Gunther Klosinski, Tübingen –
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

BUCHBESPRECHUNGEN

MILZ, I. (1996): *Neuropsychologie für Pädagogen*. Dortmund: Borgmann; 312 Seiten, DM 48,-.

Experten berichten über die Zunahme von Kindern mit lern-, verhaltens- und emotionalen Auffälligkeiten in Kindergarten und Schule. INGEBORG MILZ vertritt zu Recht die Ansicht, daß Grundkenntnisse der Neuropsychologie für ein besseres Verständnis dieser Kinder notwendig sind und damit Voraussetzung für einen heilpädagogischen Umgang.

In einem ersten Teil werden verständlich und anschaulich, verdeutlicht durch viele Abbildungen, Grundkenntnisse über Bau und Funktion des Nervensystems vermittelt sowie die Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung als Grundlage für Verhalten allgemein und Lernen im besonderen verdeutlicht. Im zweiten Teil werden Anatomie und Physiologie der visuellen und auditiven Wahrnehmung besprochen. Ausgehend von der Beschreibung möglicher Beeinträchtigungen und deren Auswirkung auf die Sprachentwicklung und das Erlernen von Lesen und Schreiben werden Hinweise zum Beobachten von auffälligen und (noch) nicht auffälligen Kindern sowie konkrete Anregungen für heilpädagogische Hilfen gegeben. Im dritten Teil werden nach der Darstellung der Funktionseinheiten von LURIA (fundamentalen Einheiten des Gehirns, die an jeder Form psychischer Aktivität mitwirken), einem Denkansatz, an dem sich die Autorin stark orientiert, Konzepte der kognitiven Entwicklung, die in der Heilpädagogik von Bedeutung sind (KEPHART, PIAGET, KOLB/WISHAW) besprochen. Bei der Erläuterung wichtiger Teilleistungsschwächen wird die definitorische Trennung von neuropsychologischen Beeinträchtigungen und deren Auswirkungen, die oft miteinander vermischt werden, sowie deren typische Bewältigungsformen vorgenommen. Im letzten Teil werden durch ein Flußdiagramm die notwendigen Diagnoseschritte veranschaulicht sowie Anregungen zur Verhaltensbeobachtung und zu einem Anamneseleitfaden gegeben. Es werden Folgerungen für die heilpädagogische Förderung gezogen und die Ansätze von AFFOLTER, FROSTIG und MONTESSORI kurz vorgestellt und miteinander verglichen.

Dieses Buch hilft sehen zu lernen, was Kinder brauchen. Es führt in Grundkenntnisse der Neuropsychologie ein, regt Pädagogen zu einer fundierteren Einordnung ihrer Beobachtungen an und leistet so einen Beitrag, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern.

Lothar Unzner, Putzbrunn

DUDEL J./MENZEL, R./SCHMIDT, R.F. (Hrsg.) (1996): *Neurowissenschaft. Vom Molekül zur Kognition*. Berlin: Springer; 587 Seiten, DM 118,-.

Neurowissenschaftliches Grundlagenwissen hat sich in den vergangenen Jahren nicht zuletzt dank neurobiologischer und physiologischer Forschung stark weiterentwickelt und gewinnt auch in den Rehabilitationswissenschaften sowie im Bereich der Neuropädiatrie zunehmend mehr an Bedeutung. So wächst das Interesse an gesichertem Wissen über Aufbau und Funktionsweise neuronaler Systeme und letztlich auch an dem biologischen Substrat menschlichen Erlebens und Verhaltens, zumal eine Reihe neuerer pädagogisch-therapeutischer Programme, z.B.